

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1920

441 (27.9.1920) Mittagausgabe

Badische Presse

und Handels-Zeitung.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt + Landwirtschaft und Gartenbau + Mode und Handarbeit + Volk und Heimat.

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Buchhandlungen abgeholt monatlich M. 3.50, frei ins Haus geliefert M. 4.—
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M. 6.— Durch die Post ausschließlich Ausgabebeim. Zustellgebühr M. 5.60.
Einzel-Nummer 20 Pfennig.

Anzeigen:
Die Woll-Konferenz M. 1.50, anwärts M. 2.—, Die Reklametrie M. 1.—, an erster Stelle M. 7.50.
Bei Wiederholung tarifierter Anzeigen, bei Wiederholung des Anzeigens, bei gerichtlicher Vertretung und Konturen außer Kraft tritt.
Für Wagnerschriften und Laa der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Verleger keine Ansprüche bei verschuldetem oder Richterlichen der Zeitung.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Schriftleitung: O. W. Schneider.
Verantwortlich: Wolff und Wollschlaeger.
Redaktion: O. W. Schneider, Bad. Poststr. 11, Fern- u. Sendeschreibst., Briefkasten u. Unterhaltungs- u. Rubrik-Redaktionen aus dem Land und Sport: H. Wollschlaeger, Anzeigen: A. Rindfleisch, alle in Karlsruhe.
Berliner Vertretung: Berlin W. 10.

Verlagsdruckerei:
Geschäftsstelle: Nr. 86, Carlstr. Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle:
Kreuz- und Sammlungs-Ges., nach Kallertstr. und Marktpl.
Postfachkonto: Karlsruhe Nr. 8350

Die Rigaer Verhandlungen.

(Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.)

W. St. Riga, 26. Sept. Der frühere russische Kriegsminister Polwanow, der bei seiner Ankunft in Riga an einem schweren Unterleibsleiden erkrankte, und dessen Leiden sich in den letzten Tagen verschlimmert hatte, ist gestern gestorben. Aus diesem Grunde haben die Friedensverhandlungen, die gestern fortgesetzt werden sollten, eine kleine Unterbrechung erfahren. Die nächste Vollziehung dürfte wahrscheinlich am Montag, den 27. September stattfinden. Der Umstand, daß mehrere Offiziere der Wrangel-Armee vor kurzem in Riga eingetroffen sind, erregt in hiesigen unterrichteten Kreisen das lebhafteste Interesse. Die Wrangel-Delegierten beschäftigen nämlich den Gang der Friedensverhandlungen zu beeinflussen und vor allen Dingen mit Unterstützung Frankreichs die Forderung durchzusetzen, daß Sowjetrußland eine völlige Demobilisierung seiner Streitkräfte vornehme. Die Ankunft der Wrangel'schen Abordnung wird daher auch von der polnischen Delegation, die auf die Rigaer Verhandlungen sehr gespannt ist, mit Interesse verfolgt. Die Sachverständigen der polnischen Friedensdelegation sind nach Überwindung zahlreicher Reisechwierigkeiten in der Nacht vom 24. auf den 25. Sept. in Riga eingetroffen.

Paris, 25. Sept. (Havasmeldung.) Despechen von Riga zufolge, kommt der zweiten Sitzung der Rigaer Konferenz eine hohe Bedeutung zu durch die Befestigung eines Communiqués aus Moskau durch den Präsidenten der russisch-ukrainischen Friedensdelegation Koffe. Es handelt sich um die Beschlüsse des Zentralvollstreckungsausschusses der Sowjets. Diese Beschlüsse enthalten eine grundsätzliche Zustimmung zum Selbstbestimmungsrecht und die Bedingungen Rußlands, wonach die Sowjets auf die Entwaffnung und Demobilisierung der polnischen Streitkräfte und auf die Schließung der Eisenbahnlinie zwischen Warschau und Ostpreußen eine Grenze vor, die weiter östlich liegt als die sogenannte Curzonlinie. Ein Vorschlag über das Schicksal Weißrußlands und Litauens ist vorgesehen. Den Polen wird eine Frist von 10 Tagen eingeräumt für die Unterzeichnung des Waffenstillstandes und des Friedens auf der Grundlage dieser Bedingungen. Die Frist läuft am 5. Oktober ab. Domki erklärte, daß man dem Frieden ein gutes Gesicht näher gekommen sei.

Schischewin in Riga erwartet.

Warschau, 27. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Schischewin wird Anfangs nächster Woche in Riga erwartet. Nach hier von Riga eingelaufenen Telegrammen hat der Führer der polnischen Delegation erklärt, daß die Russen sich äußerst entgegenkommend zeigten, sodaß die Verhandlungen fast reibungslos verlaufen.

Die Blockadeforderung gegen Rußland.

Helsingfors, 27. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Nach der „Hälska“ hat die verbündete Flotte der Alliierten Konstantinopel verlassen und ist nach dem Schwarzen Meere abgegangen, um die Blockade gegen Rußland zu eröffnen.

Der Nachfolger Kamenevs.

London, 26. Sept. (Havasmeldung.) Am Samstagabend ist in London der Nachfolger Kamenevs in der russischen Handelsmission, Kyzernow, angekommen.

Litauen und Polen.

Warschau, 25. Sept. Die litauische Telegraphenagentur teilt mit, daß eine am 21. September nach Warschau gekommene Note, in der die litauische Regierung mit Rücksicht auf die Ergebnisse der Verhandlungen in Kalwaria ihre Einwilligung zur Überweisung der litauisch-polnischen Streitfragen an den Völkerbund erteilt und den Professor Waldemar Hoffmännlich, die Interessen Litauens beim Völkerbund zu vertreten, antwortete, daß die litauische Regierung mit einem Hinweis darauf, daß Litauen trotz seines Einverständnisses bezüglich der Annahme des Völkerbundes keine Handlung gegen Polen unternommen habe. Unter solchen Umständen würden militärische Maßnahmen notwendig, die Polen vorher immer verweigert habe. Die Haltung der litauischen Regierung beweist, daß sie nicht gekommen sei, die Beschlüsse des Völkerbundes zu akzeptieren.

Kommunistenverchwörung in Budapest.

Budapest, 27. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Hier ist man verschiedenen kommunistischen Verchwörungen auf die Spur gekommen. Acht Personen konnten bisher verhaftet werden. Einer der Verhafteten hat kurz nach der Einlieferung in das Gefängnis Selbstmord begangen.

Die Meinungen zwischen Frankreich und England.

Paris, 25. Sept. Der „New York American“ meldet auf Grund von Informationen von maßgebender Stelle aus Brüssel, Frankreich werde der geplanten internationalen Anleihe nur dann zustimmen, wenn 60 Prozent davon Frankreich zugewiesen werden. Die französische Regierung wird außerdem vorschlagen, daß Oberbefehl dieser Anleihe zur Verfügung gestellt wird. England widerlegt sich hartnäckig dieser Forderung und besteht auf der sofortigen Vornahme der Volksabstimmung in Oberitalien. Der Pariser Korrespondent der „New York Times“ behauptet, daß der französisch-englische Gegensatz sich tagtäglich verschärft. Die Lage sei heute schlimmer als je, weil der mühselig verbundene Zwiespalt, der durch das Ausbleiben der englischen Mitglieder aus der oberitalienischen Kommission verursacht wurde, immer noch nicht erledigt ist, obwohl Verhandlungen zwischen Lord Derby und Paléologue darüber stattgefunden haben. In Anbetracht dieser Tatsache ist die amerikanische Presse davon überzeugt, daß man in Brüssel zu keiner Einigung kommen werde und die Konferenz nicht die Macht haben werde, ihre Entscheidungen durchzusetzen.

Paléologue nach London?

Paris, 27. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Der bisherige Generalsekretär im Auswärtigen Amt, Paléologue, ist für den Posten des Botschafters in London in Aussicht genommen, von dem Jules Cambon demnächst zurücktritt.

Die Brüsseler Finanzkonferenz.

Brüssel, 26. Sept. In der gestrigen Vormittagsitzung der Finanzkonferenz arbeiteten nach Regelung der Geschäftsordnung die Vertreter der dänischen, niederländischen, norwegischen, schwedischen, spanischen und portugiesischen Delegation ihre Berichte für Dänemark, Spanien und Holland lauten dieselben pünktlich, weniger günstig für Norwegen, Schweden und die Schweiz. In der Nachmittagssitzung legten die Delegierten der neuen europäischen Staaten die Berichte über deren wirtschaftliche und finanzielle Verhältnisse der Konferenz vor. Finnland werde die bestehenden finanziellen Schwierigkeiten mit Hilfe des Auslandes überwinden, trotzdem dagegen sei die Lage in Litauen und Estland. Ueberall sind die gleichen Ursachen zu beobachten: Hohe Budgetziffern, geringe Steuereinnahmen, große Wareneinfuhr bei geringer Ausfuhr, daneben hohe Staatsschulden für ungeläuterte Geldverhältnisse. Der polnische Finanzminister Grabstki schloß die trostlose Verfassung der polnischen Finanzen; man erhoffe eine Reorganisation Polens, sobald die Last des Krieges weggefallen und die Zustimmung in Oberschlesien die Einfuhr der Kohlen fortsetzen lasse.

Die finanzielle Lage der Neutraen.

Aus dem Inhalt der Berichte über die finanzielle Lage der neutralen Staaten geben wir folgendes wieder:
Dänemark ist in der Lage, seine Kriegsschuld im Betrag von 270 auf 255 Mill. herabgemindert zu haben. Seine Ausgaben sind dagegen von 155 Mill. Kronen im J. 1914 auf 784 Mill. im abgelaufenen Fiskaljahr gestiegen. Da es nötig war, die Mehrausgaben durch Erhöhung der Steuereinnahmen zu decken, hat Dänemark seinen Geldumlauf erhöhen müssen. 30 Prozent seines Papiergeldumschlages sind mit Gold gedeckt. Weniger günstig hat sich die Entwicklung des dänischen Außenhandels gestaltet. Sein Rückgang ist die Konsequenz, daß trotz der glänzenden Finanzlage auch die dänische Währung eine starke Entwertung gegenüber der englischen und amerikanischen erfahren hat.

Hollands Finanzen sind nicht so glänzend wie man vielleicht annehmen geneigt ist. Seine Schulden sind seit 1913 von 1492 auf 2679 Millionen gestiegen. Die Ausgaben für den öffentlichen Bedarf haben sich gegen die Kriegszeit verdreifacht. Die Einnahmen aus den laufenden Steuern betragen nach dem Voranschlag für 1920 364 Mill. gegen 194 Mill. im Jahre 1913. Holland hat außerdem einen beträchtlichen Teil der durch den Krieg verursachten außerordentlichen Ausgaben abgedeckt. In ansehnlichem Maße ist allerdings auch die Steuerlast außerordentlich geworden. Die arduen Bemühen und Einkommen werden heute in Holland bis zu 70 und 80 Prozent auf den Laizen des Staates und der Gemeinden herangezogen. Die Inflation ist in Holland weniger fühlbar als in anderen Ländern. Die Goldreserve ist von 172 Mill. Gulden im Jahre 1914 auf 355 Mill. im Jahre 1917 gestiegen. Unter der Unmöglichkeit der Wechselkursarbeit auch der Außenhandel Hollands.

Auch in der Schweiz ist die Kaufkraft des Geldes außerordentlich gesunken. Der Außenhandel weist im Jahre 1919 einen Einzahlungsüberschuss von 250 Mill. Franken aus. Die Staatsschulden betragen heute rund 2 Milliarden. Der Geldumlauf beträgt 900 Mill. gegen 272 Mill. im Jahre 1914. Trotzdem konnte die Geldmenge in Höhe von 40 Prozent aufrecht erhalten werden. Für die Industrie ist der Krieg von verheerender Wirkung gewesen. Der Export sinkt noch immer, und der Rückgang des Fremdenverkehrs hat dem Lande schwere finanzielle Verluste zugefügt. Die unglückliche Finanzlage der einzelnen Kantone und der Großstädte hat das Ansehen der Schweizer bis an die Grenze der Leistungsfähigkeit zur Polze gebracht.

Norwegen hat eine Ausgabensteigerung von 350 Prozent und zwar von 185.7 Mill. im Jahre 1914 auf 759.8 Mill. im Jahre 1920 zu verzeichnen. Die Erhöhung der Einnahmen geschah in der Hauptsache durch direkte Steuern auf Kapital und Einkommen. Der Geldumlauf ist von 122 auf 458.3 Mill. gestiegen. Da die Einfuhr größer als die Ausfuhr ist, hat auch die norwegische Währung eine starke Entwertung erfahren.

Schweden befindet sich in ähnlicher Lage. Trotz der beträchtlichen Erhöhung der Steuern ist es nicht möglich gewesen, ohne erhebliche Anleihen auszukommen. Dem Ausland schuldet Schweden den Betrag von 584 Millionen.

Spaniens Finanzlage hat sich im Krieg außerordentlich ungünstig entwickelt. Seine Auslandsschuld ist bis auf den Betrag von 50 Mill. zurückgegangen. Seit 1914 hat sich die Handelsbilanz zeitweise außerordentlich ungünstig entwickelt. Die Bank von Spanien konnte im Krieg nicht weniger als zwei Milliarden Gold aufspeichern. Trotzdem hat die spanische Währung gegenüber der amerikanischen eine Wertberichtigung von etwa 30 Prozent erfahren infolge des in der letzten Zeit eingetretenen Exportrückganges.

Das Exposé der deutschen Abordnung.

Brüssel, 26. Sept. (Havasmeldung.) Das Exposé der deutschen Delegierten an der Brüsseler Konferenz besagt, daß die vor dem Krieg auf 15 Milliarden Mark geschätzten Schulden auf 400 Milliarden Mark angewachsen sind. Man bemühe sich energisch, zunächst die Finanzfrage zu regeln. Es wurden Reformarbeiten ausgeführt. Dadurch konnte das Budget von 40 auf 36 Milliarden Mark herabgesetzt werden. Trotz einer rigorosen Vermögenszuwachssteuer und des vermehrten Papiergeldumschlages wurde die Lage nicht besser. In Bezug auf den Außenhandel sei Deutschland nicht mehr in der Lage, Rohstoffe einzuführen und Produkte zu exportieren. Deutschland werde die ihm durch den Versailler Friedensvertrag auferlegten Verschulden nur durch die Ausfuhr von Waren bezahlen können. Einzig die Ausfuhr würde einen Ausgleich der Bilanz ermöglichen.

Das französische Finanzexposé

Brüssel, 25. Sept. Da die Finanzkonferenz zur Beschleunigung ihrer Arbeiten beschlossen hat, am Montag mit dem Studium der bedeutungsvollen Fragen aus ihrer Tagesordnung zu beginnen, so veröffentlicht sie die Finanzexposés der Mächte, soweit sie noch nicht zur Berlesung vor der Konferenz gelangt sind. Wie die Agentur Havas-Neuer erzählt, hebt das französische Finanzexposé die Bedeutung der auf steuerlichem Gebiete eingetretenen Veränderungen hervor, wonach die Belastung, die auf den Kopf der Bevölkerung 108 Franken betrug, für das Jahr 1910 wahrscheinlich 420 Franken betragen werde.

Brüssel, 26. Sept. Der französische Finanzdelegierte an der Brüsseler Konferenz, Cellier, wurde beauftragt, bei der Konferenz die Frage der internationalen Kredite darzulegen.

Die Bildung der Ausschüsse.

Brüssel, 27. Sept. (Eigener Drahtbericht.) In der Nachmittagsitzung vom Samstag wurde beschlossen, den Gang der Konferenz zu ändern. Vorläufig werden die Berichte über die finanzielle und wirtschaftliche Lage von den einzelnen Delegierten, nicht wie vorgesehen, weiter vorgelesen werden, vielmehr werden nur die Arbeiten in den Ausschüssen aufgenommen. Diese Kommissionen werden im Laufe der kommenden Sitzung gebildet werden. Es ist mit Sicherheit auf vier Ausschüsse zu rechnen, und zwar werden die Delegierten zunächst über die Zusammenziehung der Kommission über die Staatsfinanzen entscheiden. In dieser Sitzung wird der englische Delegierte Brand die Einleitungsrede über das Problem der Staatsfinanzen halten. In der zweiten Kommission wird das Geldwesen und die Wechselkurse zur

Beratung kommen. Die Einleitungsrede wird von dem Präsidenten der niederländischen Delegation, Wittering, gehalten. Am Mittwoch wird die Kommission für den internationalen Handel gebildet, für die die Einleitungsrede der belgische Handelsminister Donkers-Oplinteren hält. Am Donnerstag bildet sich die Kommission für Anleihen, deren Vorsitzender der französische Cellier ist.

Die Botschaft Millerands.

Frankfurt, 26. Sept. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Genf: Die Botschaft, die der neue Präsident der französischen Republik, Herr Millerand, dem Parlament zugehen ließ, fällt sich durchaus auf dem Niveau des politischen Programms, das der bisherige Ministerpräsident Millerand seiner Regierungspolitik zu Grunde gelegt hatte. Das ergibt sich besonders aus den Stellen, die sich auf die innere Politik beziehen. Es sind auch die nämlichen Schlagworte, mit denen der aus den letzten Kammerwahlen hervorgegangene nationale Block seit zehn Monaten die reaktionäre Politik verurteilt, die jetzt bewußt darauf ausgeht, die dreijährige Militärdienstzeit zu erhalten, den Einfluß der Kirche auf die Schule wiederherzustellen und die Koalitionsfreiheit der Arbeiter wieder einzuführen. Herr Millerand ist für sieben Jahre gewählt, aber der nationale Block nur noch für drei Jahre. Man wird abwarten müssen, was die Ereignisse während dieser Jahre bringen werden.

Die Aufnahme des Kabinetts Leagues.

Paris, 26. Sept. Die Kammer nahm gestern die kurze Erklärung der neuen Regierung, die in Form einer Antwort auf zwei sozialistische Interpellationen gegeben wurde, entgegen und sprach dem neuen Ministerpräsidenten George Leagues mit 507 gegen 80 Stimmen ihr Vertrauen aus. — Der Sozialist Braud interpellierte über die Politik, die die Regierung in England gegen die Sozialisten werbe, und Berthoe fragte, wie sich der neue Ministerpräsident zu den Arbeiterorganisationen im Lande stelle. Dem ersten Interpellanten erwiderte Leagues, daß er Rußland Frieden, Ruhe und Ordnung wünsche, damit das Land wieder ein nützliches Glied der menschlichen Gesellschaft werde. Bezüglich der zweiten Interpellation erklärte Leagues, daß im Interesse des Landes eine immer Wiederherstellung stattfinden müsse zur Lösung aller inneren Schwierigkeiten einerseits und andererseits, um den drohenden Gefahren von außen entgegenzutreten. — Die Kammer beauftragte die Regierung mit Befehl, nur die Sozialisten verbleiben sich schweigend.

Die englische Krise.

London, 26. Sept. Die Delegierten der Bergarbeiter verhandeln gestern mit den Arbeitgebern über die Festsetzung der Löhne. Smillie bemühte sich, eine friedliche Lösung des Konfliktes herbeizuführen, gab aber, verstimmt durch die Opposition einer Anzahl Delegierter, dem Aktionsausschuß zu verstehen, daß sein Rücktritt bevorstehe.

Konferenz der unabhängigen Arbeiterpartei in London.

London, 26. Sept. (Havasmeldung.) Am Freitagabend fand die erste Konferenz der unabhängigen Arbeiterpartei in London statt, in der Longuet sprach. Der Redner führte aus, nachdem er einen geschichtlichen Überblick über die Lohnbewegung von der Internationalen Organisation gegeben hatte, daß er in der zweiten Internationalen keine Hoffnung mehr sehe, und daß sich auch bereits eine große Anzahl Sektionen von ihr zurückgezogen haben. Andererseits ist es den französischen und englischen Arbeitern nicht möglich, der dritten Internationalen beizutreten, solange die Russen daran bestehen, den großen Ländern, wie Frankreich, England und Deutschland, die Grundzüge der Methoden aufzuzwingen, wie sie in der Revolution angenommen wurden.

Die Unruhen in Irland.

Belfast, 26. Sept. (Havasmeldung.) Die Unruhestörungen dauerten am Sonntag morgen in verschiedenen Teilen Belfasts fort. Es wurden Schiffe abgefeuert, und die Botschaften wurden mit Steinen beworfen. Ein Polizist und drei Zivilisten wurden getötet. Unter den Verwundeten befinden sich zwei schwer verletzte Polizisten und mehrere Zivilisten, von denen sechs in das Hospital übergeführt werden mußten.

Die Lage in Italien.

Mailand, 26. Sept. Wie die Blätter melden, haben die Metallarbeiter das Abkommen von Rom mit großer Mehrheit angenommen, wie die Popolo d'Italia meldet, mit 127 904 gegen 44 531 Stimmen bei 3006 Enthaltungen. Die Klärung der Betriebe ist auf Montag, den 27. September angeordnet worden.

Zusammenstöße in Neapel.

Neapel, 26. Sept. (Havasmeldung.) Am Samstagabend fanden sich die zur Wiederaufnahme der Arbeit gewillten Arbeiter bei den Reptun-Werken ein und verlangten, daß die Werke von den Extremisten geräumt würden gemäß dem von der großen Mehrheit der Arbeiter angenommenen Beschluß, das Konordat von Rom anzuerkennen. Es kam zwischen den beiden Arbeiterlagern zu Zusammenstößen, in deren Verlauf Schüsse gewechselt wurden. Der Polizei gelang es, die Ruhe wiederherzustellen. Die roten Fahnen, die gehißt worden waren, wurden wieder eingezogen.

Fiume.

Rom, 27. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Die Wahl der vorläufigen Regierung von Fiume ist nunmehr vollzogen worden. Die Stadt wird in Rom, Paris und New York diplomatische Vertretungen einrichten.

Neuwahlen in Griechenland.

Paris, 26. Sept. Nach einer Havasmeldung aus Athen ist die Deputiertenkammer aufgelöst worden. Die Neuwahlen sind auf den 7. November angesetzt worden. Die neue Kammer tritt am 13. November zusammen. Der Befreiungszustand ist in allen Kreisen, wo er noch bestand, aufgehoben worden. In der letzten Sitzung der Kammer verlangte die Opposition, daß die neue Kammer eine Nationalversammlung sein solle. Venizelos lehnte diese Forderung ab und erklärte, die neue Kammer sollte nur eine einfache Berathungsvollziehung vornehmen.

Die Lage in Oberschlesien.

Aus Oberschlesien geht uns der folgende Bericht zu: Aus dem allgemeinen Lage im Abstimmungsgebiet, das sich dem nüchternen Beobachter bei einer Fahrt durch die Kreise einprägt, folgendes: Das Abstimmungsgebiet zeigt äußerlich das Bild völliger Ruhe. Der Verkehr kann ungehindert stattfinden. Geschlossene Injungenbanden treten nicht mehr auf. Die Arbeit ist überall wieder aufgenommen. Man darf sich aber durch diese scheinbare Ruhe nicht täuschen lassen. Sie ist nicht gleichbedeutend mit Gesetzmäßigkeit. Diese Erkenntnis ergibt die Prüfung, ob die Staatsautorität in der Weise wieder besteht, daß sich der durch die Behörden äußernde Staatswille unter allen Umständen durchzusetzen vermag. Das ist nicht der Fall. In diesem Sinne sind die Verhältnisse im Aufstandsgebiete noch meilenweit von Gesetzmäßigkeit entfernt. Daran ändert auch die Tatsache nichts, daß von den Polen versucht wird, die durch den Aufstand geschaffenen Verhältnisse als gesetzmäßige hinzustellen und aus dem Bild äußerer Ruhe einen Zustand gesetzmäßiger Ordnung abzuleiten. Es brodelte unter der scheinbar ruhigen Oberfläche weiter, und es hat sich so viel Konflikstoff angesammelt, daß das kleinste Ereignis denselben zur Entzündung bringen und Anrühren hervorrufen kann.

Verbrechen sind an der Tagesordnung, seitdem die Gefängnisse von den Injungen geöffnet wurden und sich die Schwerverbrecher frei umherbewegen können. Die Gendarmen mühten seiner Zeit größtenteils fliehen, um nicht in die Hand der Mordmörder zu fallen. In einzelnen Kreisen sind sie zurückgekehrt, haben auch ihre Waffen von den Kreistrotzern zurückgehalten, dürfen aber keinen Dienst machen. In anderen Kreisen haben sie dagegen noch nicht einmal ihre Waffen zurückgehalten. Auch gegen die blaue Polizei hat eine nicht ungeschickte Agitation der Polen in großem Umfang eingelegt, die den Beifall der Internationalen Kommission gefunden zu haben scheint. Jedenfalls ist die Folge, daß auch die blaue Polizei in ihrem Dienst bis auf wenige Ausnahmen zur Untätigkeit verdammt ist. Fast überall hat die Kommission den Beamten den Aufendienst untersagt und sie lediglich auf die Büroarbeit verwiesen.

Jedoch blüht nicht nur der Weizen der eigentlichen Verbrecher, auch für das Geschäft der Schieber und Schmugler ist gesorgt. In den Kreisen Kattowitz, Pleß und Ratiboritz ist die Grenze nach Polen völlig offen, sodaß von deren Exzessen nicht mehr gesprochen werden kann. Die vorhandenen Grenzübergänge genügen bereits nicht mehr infolge des riesigen Umfangs, den der Schmuggel angenommen hat. Darum haben sich die sehr geschäftstüchtigen Herren neue Grenzübergänge geschaffen. Im Kreise Kattowitz haben sie bei Eichenau z. B. eine feste Holzbrücke über die Brinica geschlagen. Die Schmugglermarke besteht in der Hauptache aus Waffen und Alkohol. Man will wohl die mühtigen Kämpfer anfeuern. Ohne solche künstliche Begeisterung wäre wahrscheinlich überhaupt kein Interesse für die polnische Sache mehr zu erzielen.

Auch die Eingriffe der Injungen in die Verwaltung sind noch nicht völlig beseitigt. In zahlreichen Dörfern nehmen unbefugene Elemente die behördlichen Geschäfte wahr. In anderen Orten hat jetzt eine gewaltige polnische Hege gegen die deutschen Gemeindevorsteher und Lehrer eingelegt. Das Ziel ist klar. Die Deutschen sollen durch Polen ersetzt werden. Infolge der augenblicklichen Herbstferien hat sich die verächtliche Wirkung dieser Hege noch nicht in vollem Umfang zeigen können. Tatsache ist aber, daß etwa 150 Lehrer nicht in der Lage sein werden, den Unterricht wieder aufzunehmen. An ihre Stelle sind schon jetzt wilde polnische Lehrer getreten, die die staatliche Prüfung durch ihre Meisterzeugnisse als Schneider und Schuster zu erlangen versuchen. Auch vor der Kirche hat die polnische Injungenbewegung nicht Halt gemacht. Selbst religiöse Gegenstände werden ausgenutzt, um im Interesse der polnischen Sache die Massen gegeneinander zu heizen. Deutlich erkeht man dies an der Ausplünderung und Niederbrennung des deutschen, rein evangelischen Dorfes Anhalt im Kreise Pleß. Die Tragödie mietet wie ein Stück mittelalterlicher Geschichte aus der Zeit der Religionskriege an.

Die Weithener Vereinbarungen sind völlig unter den Tisch gefallen. Sie erweisen sich immer mehr als ein vergeblicher Versuch der deutschen Führer, mit den polnischen leitenden Stellen gemeinsam Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Von einer ernsthaften Entmännungsaktion kann ebenfalls nicht gesprochen werden. Das Ergebnis ist geradezu lächerlich, wenn man bedenkt, daß gemäß den von deutscher Seite veröffentlichten polnischen Geheimdokumenten mindestens 15 000 Gewehre in den Händen des Polen sein müssen, und daß nur einige hundert Jagdgewehre abgegeben worden sind. Wahrscheinlich aber wird die Zahl der verteilten Waffen noch viel größer sein. Solange er Konfliktstoff, der sich aus der Ungleichheit der geschichtlichen Zustände ergibt, noch nicht beseitigt ist, muß man mit größter Sorge in die Zukunft sehen. Die besorgene Bevölkerung ist äußerst erbittert, daß vonseiten der Alliierten in fünf langen Wochen so gut wie nichts getan ist, und daß die vorhandenen Mittel nicht gegen die Vorkämpfer zur Anwendung gebracht werden. Darum muß die Kommission nunmehr endlich zu energischen Maßnahmen greifen.

III. Mailand, 25. Sept. Nach einer „Secolo“-Meldung aus Paris hat der Botschafterrat bei den alliierten Kabinetten

die Festlegung der Volksabstimmung in Oberschlesien für die zweite Novemberwoche beantragt.

WB. Beuthen, in Oberschlesien, 26. Sept. Der Ausstand in dem Kraftwerk Chorzow ist beigelegt. Die Kreise Kattowitz, Beuthen und Königshütte haben wieder Licht und Kraft.

Die Haltung des ober-schlesischen Zentrums.

WB. Gleiwitz, 26. Sept. Gestern tagte hier eine Vertrauensmänner-Versammlung der Christlichen Volkspartei (Zentrum) des Abstimmungsgebietes Oberschlesien. Die Versammlung beschäftigte sich mit der ober-schlesischen Frage unter Zugrundelegung der von dem Vorstande der Gesamtpartei einstimmig gefassten Beschlüsse, die folgende drei Punkte enthalten: 1. Wir bleiben bei Deutschland. 2. Wir lehnen jeden Nationalitätenkampf ab und erstreben die Gleichberechtigung für alle Oberschlesier. 3. Wir fordern die Selbstständigkeit im Rahmen der deutschen Reichseinheit, die zur Verwirklichung der Gleichberechtigung notwendig ist. Weiter befahte man sich mit der Parteiorganisation und der Sozialisierungsfrage, der Verteilung des Großgrundbesitzes, der Stellung zum Staatsgedanken und der Einkommensgestaltung und diskutierte einen Vorschlag über die Bedeutung der Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenorganisationen für das öffentliche Leben und die Partei.

Der Reichstag.

1. Berlin, 27. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Der Reichstag wird voraussichtlich am 19. Oktober wieder zusammentreten. Es finden vorher Besprechungen zwischen der Regierung und den Parteien statt. Die Sozialdemokraten wünschen einen früheren Termin.

Die Beratung über die preussische Verfassung.

WB. Berlin, 26. Sept. Der Verfassungsausschuss der preussischen Landesversammlung hat bei der 2. Sitzung der Verfassungskommission beschlossen, daß ein zum zweiten Male auf Einpruch des Staatsrates in der Landesversammlung mit zwei Drittel Mehrheit gefasster Beschluß als endgültig anzusehen ist, daß bei einem auf Einpruch des Staatsrates wiederholten Beschluß mit einfacher Mehrheit die Landesversammlung die endgültige Entscheidung durch Volksabstimmung herbeiführen kann, ferner daß der Ministerpräsident durch die Landesversammlung gewählt wird, um dann die übrigen Minister selbstständig zu berufen.

Der Vertreter des Reichs in München.

1. Berlin, 27. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Wie uns von zuverlässiger Stelle mitgeteilt wird, trifft die Nachricht des „Berliner Tageblatts“, daß das Reich die Errichtung einer Gesandtschaft in München plane, nicht zu. Das Reich kann völkerrechtliche Vertretungen nur im Ausland unterhalten. Es dürfte sich hier um ein Mißverständnis handeln, das dadurch entstanden ist, daß die Reichsregierung beabsichtigt, nach Auflösung der preussischen Gesandtschaft in München, die bisher auch für die Reichsangelegenheiten in Anspruch genommen wurde, fernerhin auch einen Vertreter in München zu bestellen, wie dies bereits seit längerer Zeit in Darmstadt der Fall ist. Dieser Vertreter soll im Einklang mit der bayerischen Regierung dem auswärtigen Dienste entnommen werden.

Der deutsche Außenhandel.

1. Berlin, 27. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Das „Berliner Tageblatt“ veröffentlicht die bisher vom Reichswirtschaftsministerium der Öffentlichkeit vorenthaltenen Zahlen über den deutschen Außenhandel. 1919 überstieg die Einfuhr die Ausfuhr um 2219 Millionen Mark. Erst seit April 1920 übersteigt die Ausfuhr die Einfuhr und zwar im April um 576 Millionen Mark, im Mai um 1110 Millionen Mark. Neuere Zahlen liegen noch nicht vor.

Die Neuordnung des Gütertarifes.

WB. Berlin, 25. Sept. Im Anschluß an die gestern mitgeteilte Besprechung über die Neuordnung des Gütertarifes ist noch über folgende Gegenstände beraten worden: Auf Vorschlag der ständigen Tariffkommission und des Ausschusses der Verkehrsinteressen soll die Haftung der Eisenbahn für Verlust oder Beschädigung eines Gutes künftig wie bei der Post allgemein für 1 Kilogramm auf 20 M. beschränkt werden, bei höherwertigen Gütern kann der Weibender den Wert bei der Eisenbahn versichern gegen eine maßgebende Gebühr, die nach der Entfernung der Station und für zwei Gütergruppen (Edelmetalle usw. und sonstige Güter) verschieden festgesetzt ist. Die Versicherungssumme darf den gemeinen Wert des Gutes höchstens um 10 Prozent übersteigen. Ferner kann eine Versicherung für rechtzeitige Lieferung abgeschlossen werden durch die Eisenbahn die Haftung für den durch etwaige Verzögerung entstandenen Schaden übernimmt. Die Sachverständigen erklärten sich mit dieser Neuordnung und den weiteren Vorschlägen der ständigen Tariffkommission über die Frachtberechnung für Eisen- und Metallwaren, sowie mit einzelnen weiteren Vorschlägen des Eisenbahn-Tariffkommissionen von geringerer Bedeutung einverstanden. Die Einführung der Beschränkung, Haftung und Versicherung ist von der vorherigen Milderung der betreffenden Bestimmungen im Handelsgelehrbuch und der Eisenbahnverkehrsordnung abhängig, die schleunigst herbeigeführt werden soll.

Der Weihenfeer Kommunistenprozess.

WB. Berlin, 25. Sept. Im Weihenfeer Kommunistenprozess kam es zwischen dem Vorsitzenden und einem der Verteidiger zu scharfen Zusammenstößen. Auf den Vorhalt des Vorsitzenden, daß verschiedene von dem Verteidiger an Zeugen gerichtete Fragen ungeschicklich seien, erwiderte der Verteidiger: Ich verachte das Gesetz, ich will die Wahrheit ermitteln. Im weiteren Verlaufe der erregten Zwischsprache rief er aus: „Das Gesetz

Damit tat er in ruhiger Entschlossenheit einen Schritt vorwärts. Und langsam trat der andere beiseite.

Ungefährdet kam Bertsch so vorüber und dann drüber hin zum Zehnhause des Erbfolles. Hierhin war die Kunde von dem Geschehen bereits gedrungen. Als Bertsch in das Steigerzimmer eintrat, war Hahnshmidt dabei, die paar Häseligkeiten zusammenzutragen, die sein Eigentum waren. Er beantwortete Bertschs „Güddauf“ nur mit einem düsteren Seitenblick. Kam der, um sich an seinem Triumph zu weiden — so sollte er sich vorrechnen haben. Und er packte weiter an seinen Sachen, als ob niemand da wäre. „Sie haben wohl schon davon gehört, daß heute Ihre Gewerksammler die Vereinigung Ihrer Grube mit der unsrigen unter meiner Betriebsleitung beschlossen hat?“ Wiederum keine Entgegnung. Ihm den Rücken lehrend, schnürte der Notbart hielmehr an seinem Bündel. Da hörte er den neuen Herrn weiter sagen, ganz ruhig, als wäre nie das mindeste zwischen ihnen vorgefallen: „Ich möchte Sie übernehmen in meine Dienste.“ „Was — mich?“ Und Hahnshmidt fuhr herum. „Jawohl — warum nicht?“ „Nun ich dacht“ — in dem Gesicht des Notbarts zaute es grimig — „wie ich Ihnen mitgespielt hab!“ „Freilich, Sie haben es reichlich toll getrieben.“ „Nun also.“ Hahnshmidts Miene verzog sich wieder in starren Feindseligkeit. „Da werden Sie wohl doch nicht erwarten von mir, daß ich mich Ihnen auslese — bloß zur Raude.“ Und er wollte sich schroff abwenden. Doch da legte sich ihm Bertschs Hand auf die Schulter.

„Sie verkennen meine Absichten. Wir waren allerdings Feinde bis jetzt. Ehrliche Feinde. Aber warum sollen aus denen nicht ebenso ehrliche Freunde werden? Das wär doch nicht das erstmal im Rauhen Grund. Und ich denke: Halten Sie erst einmal zu meiner Seite, dann gehen Sie auch mit mir durch Die und Dünn — genau wie Sie's drüber getan haben. Ich habe allen Respekt vor solcher Treue; heut' kann ich's Ihnen ja sagen. Also wie ist's? Schließen Sie ein?“ Ein langsamer Wandel ging vor in den Mienen des Steigers. Höchstes Staunen, Mißtrauen, aber dann, nach einem Blick in Bertschs Augen, plötzlich ein Aufleuchten in dem rauhen, rotbärtigen Antlitz. „Ja, wenn's so ist, Herr Bertsch, dann bin ich Ihr Mann! Und daß auch ich's mal sage: Bei aller Wit, die ich auf Sie gehabt hab — ich hatt' doch auch einen ganz gewaltigen Respekt für Ihnen. Und nun soll's mir Laune machen, für Sie zu arbeiten — hier — meine Hand drauf!“ Schallend schlug er bei Bertsch ein. Der schüttelte die harte Rechte mit einem vollwertigen Gegendruck und lächelte. „Na, da hätten wir also nun Freundschaft geschlossen. Also: Güddauf bei uns auf Christiansgüdd — Herr Obersteiger Hahnshmidt!“ Der Notbart wollte in freudiger Bestürzung über die Beförderung einen unbeholfenen Dank vorbringen; aber Bertsch hob die Hand. „Etwas anderes geht, Hahnshmidt, wichtigeres. Ihre Leute haben lange genug gefiebert. Das muß nun ein Ende haben. Sorgen Sie dafür, daß es noch heut' jeder erfährt: morgen früh wird hier die Arbeit wieder aufgenommen. In vollem Umfang!“ Und noch einen bedeutungsvollen Gang galt es für Bertsch: Zum Adeligen Hause drunten, um die Grubenrunden und verstaubten Briefschaften, die der bisherige Repräsentant demotzt, traulichen Briefschaften, die der bisherige Repräsentant demotzt, nun in sein Verwahram zu nehmen. Die Begegnung mit Henner von Grund würde nach allem, was geschah, gerade kein Vergnügen werden; aber auch das mußte sein.

(Fortsetzung folgt.)

Die vom Rauhen Grund.

Roman von Paul Grabein.

Copyright 1914 by Grethlein & Co. G. m. b. H., Leipzig.

(34. Fortsetzung.)

Am senkrechten Abstieg der alten Fänge sagte Bertsch zu dem mit finstrem Blick vor ihm stehenden Mann: „Nun, guter Freund — möchtest du etwas von mir?“

Die Ruhe in Bertschs Ton verblüffte den langen Frieder. Sein Blick wurde unsicher. Trotzdem stieß er rauh hervor: „Sie sind das schuld, daß wir allesamt Not leiden mit Weib und Kind — wir vom Erbfolles.“

„So — vom Erbfolles seid Ihr? Da habt Ihr freilich eine schwere Zeit durchgemacht. Aber das ist ja nun vorbei.“

Der andere machte eine heftige Gebärde. Wollte ihn der da auch noch verhöhnen? Doch da wiederholte Bertsch mit Nachdruck: „Jawohl — vorbei! Von morgen ab fährt jeder Mann wieder an im Erbfolles. Sagt das auch allen Euren Kameraden.“

Der lange Frieder starrte ihn an — finstern, ungläubig. „Wie können Sie das wissen?“

„Es ist so. Wenn Ihr heut nachmittag bei Steiger Hahnshmidt nachfragt, wird er es Euch bestätigen. Und damit, den! Ich, ist Euer Antlitz an mich wohl erledigt.“

Ein scharfer Blick Bertschs streifte die verborgene Hand mit dem Messer.

„Ueber das Antlitz vor ihm fuhr es hin. In wildem Widerstreit. Da sagte Bertsch noch einmal: „Ihr scheint mir noch immer nicht zu glauben. Nun, ich gebe morgen in aller Frühe hier wieder diesen Weg. Sollte Euch meine Erklärung also nicht befriedigt haben, so habt Ihr Gelegenheit, Euch weiter mit mir auseinanderzusetzen. Ich denke, Ihr seht nun, mit wem Ihr zu tun habt.“

ist mir nicht maßgebend. Geheh ist für uns nur, was wir daraus machen.“ Darauf verließen die übrigen Verteidiger ostentativ den Gerichtssaal.

Das Verfahren gegen die Marburger Zeitfreiwilligen.

1. Berlin, 26. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Wie der „Vorwärts“ erzählt, kommt das Verfahren gegen die Marburger studentischen Zeitfreiwilligen im Oktober erneut zur Verhandlung und zwar vor dem Schwurgericht in Kassel.

Die Ostmesse in Königsberg.

WB. Königsberg, 26. Sept. Heute vormittag wurde hier in Gegenwart des Reichspräsidenten, des Reichswirtschaftsministers Scholz, des preussischen Handelsministers Fischel und sonstiger Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden die erste deutsche Ostmesse eröffnet.

Die Ulmer Demokratentagung.

1. Ulm, 25. Sept. Als Ergebnis der eingehenden Aussprache über die Finanzwirtschaft darf festgestellt werden: Die Deutsche Demokratische Reichstagsfraktion war und ist sich der außerordentlichen Gefahren einer Aufgabe der Finanzwirtschaft auf dem Gebiete der Ernährung und der industriellen Produktion durchaus bewußt und der Unmöglichkeit ihrer Durchführung wegen des steigenden Widerstandes des ganzen Volkes und wegen des Verjagens der ausführenden Organe. Die forumprende Wirkung auf die Bevölkerung, die Belastung der Wirtschaft mit einer Fülle von unproduktiven Verwaltungsaufnahmen, sowie die unangenehme, freibauartige Entladung von Steuern und Abgaben, als Folgeerscheinungen der gebundenen Wirtschaft, machen trotzdem eine rasch fortzuschreitende Reorganisation aller Formen der Finanzwirtschaft für eine gezielte, überlegene Reformen und Einheits- und Kartelle, insbesondere deren Verhinderung, bewußt sein, welche die Wirtschaft der Finanzwirtschaft ihnen auferlegt. Die Reorganisation und produktiver Aufbaues in Landwirtschaft, Handel und Industrie und eine energische und vorurteillose Förderung ihrer Produktivität ist erforderlich, um eine erträgliche Verbesserung herbeizuführen und den unerbittlichen Export zu erhöhen. Zur Ausarbeitung konkreter Vorschläge ist die Fraktion einen Ausblick auf:

Schäffer über die politische Lage.

1. Ulm, 25. Sept. Am Samstag begann der Vorsitzende der Deutschen Demokratischen Reichstagsfraktion Schäffer sein angelegentliches Referat über die politische Lage. Er führte u. a. aus: Deutschland geriete nicht mehr zu den bedeutenden Kräften der Welt, sondern sei der lebende Teil, auf dessen Rücken die anderen die Streitigkeiten austrägen. Deshalb sei es verfehlt, auf Differenzen innerhalb der eigenen irrenden Forderung zu setzen oder sich in unbedingten Forderungen für die Wirtschaft und Kultur der Welt auch in den früher noch nicht zu vereinigen und so schwach, wie die gegenwärtigen Verhältnisse zu halten, die insbesondere in Frankreich vorant sich noch heftiger geltend machten. Die Reorganisation der Wirtschaft und der Finanzen seien keine unbedingten Forderungen, die allen Ländern einen unbedingten Anspruch zu geben, die die Hauptaufgabe der deutschen auswärtigen Politik.

Schäffer wandte sich dann der Frage der Regierung zu, die er darin beantwortete, daß die innere wie die äußere Politik in gleicher Weise eine möglichst dauernde und feste Regierung zum unbedingten Erfordernis mache. Die Reorganisation der Wirtschaft und der Finanzen habe den Eindruck erweckt, als ob die Regierung ohne eine Vorbereitung dieser Basis durch den Eintritt der Sozialdemokraten nicht mehr lebens- und aktionsfähig sei. Das sei durchaus falsch; man möge das erst einmal abwarten, was die heutige Regierung zu leisten vermöge, da sie in der kurzen Zeit ihres Bestehens kaum zu leisten vermöge, da sie wenig Gutes erreicht habe, das positiv zu betonen. Die Sozialdemokratie habe sich bereit, zum Teil mit wählten Schritten zu antworten. Aber ihre verständigen und besonnenen Führer hätten deutlich zu erkennen gegeben, daß sie, wenigstens im Augenblick, weder geneigt sind, die Regierung zu verlassen, den Eintritt in die Regierung zu wünschen, wenn die Regierung neuerdings ein großes Aktionsprogramm aufstellt, das imstande ist, die Wirtschaft zu beleben, die Sozialdemokratie nunmehr die volle, und im weitesten die Ausführung dieses Programms fördern würde. Ihre Bitte sei verworfen und annehmbar; verlange sie sie, so dürfe die Regierung das Programm nicht aufgeben, sondern müsse an ihm schärfen und die Gefahr hin, geistert zu werden, um alsbald mit diesem Programm an der Spitze der Koalitionsparteien in Verhandlungen hineinzugehen. Das Verhältnis zwischen dem Reich und den Einzelstaaten müsse geklärt und auf eine positive und vertrauensvolle Grundlage gestellt werden. Der Gegenstand zwischen der Reichsregierung und der preussischen Regierung im Zusammenhang und Beziehung sei unerträglich und dränge zu baldigen Verhandlungen in Berlin.

Am Samstag vormittag gab der Abgeordnete Dr. Rejerien den Bericht über die politischen Parteien. Er führte aus: Die heutige Partei, die Sozialdemokratie, entziehe sich ihrer Pflicht als demokratische Partei, wenn sie nicht alle ihre Kräfte inner- und außerhalb des Reichstages zur Erhaltung der Demokratie, zur Stärkung der Reichsregierung zur Verfügung stelle. Mit Vertriebung sei festzustellen, daß die Deutsche Volkspartei sich zur Verfügung gestellt hat, die demokratische Verfassung im Reich zu erhalten und zu unterstützen. Die Aufgabe, die mit ihr und der anderen Koalitionspartei, der Sozialdemokratie, die Politik der mittleren Linie weiterzuführen. Diese Politik wird auf allen Gebieten umso fester und bestimmter fortzuführen werden können und müssen, als wir aus der revolutionären Entwicklung in die evolutionäre einmünden müssen.

Darauf nahm zu längerem Darlegen Reichsminister Koch das Wort. Er leitete seinen Bericht mit der Feststellung ein, daß er bereit sei, für die Beibehaltung der Sozialdemokratie an der Regierung einzutreten. Die neue Kombination habe sich überaus gut noch nicht behaupten können, da nach Spa und nach Verabschiedung des Entwurfs von Unklarheiten, wenn man heute danach spreche, daß die Regierung erforderlich seien und daß die Basis der Regierung zu schwach sei. Es gebe im Reichstag nicht so viele Majoritäten der Regierungsbildung, daß man nicht alle Veranlassungen habe, die gegenwärtige auszuwechseln. Er stimme mit dem Reichsanwalt darin überein, daß die Regierung in sich gefestigt sei und auf zusammenarbeit. Festigkeit der Reichsregierung werde von allen Seiten gewünscht. Man müsse sich aber klar machen, daß jede Festigkeit bedeute, daß irgendwelche Interessen oder Anschauungen mit ihren Anhängern zurückgedrängt werden müßten.

Wasserstand des Rheins.

Schusterinsel, 27. Sept., morg. 6 Uhr: 2,55 m, 30 cm gestiegen. Rehl, 27. Sept., morg. 6 Uhr: 3,15 m, 3 cm gestiegen. Maxau, 27. Sept., morg. 6 Uhr: 4,93 m, 12 cm gestiegen. Mannheim, 27. Sept., morg. 6 Uhr: 3,87 m, 10 cm gestiegen.

Seite, dann gehen Sie auch mit mir durch Die und Dünn — genau wie Sie's drüber getan haben. Ich habe allen Respekt vor solcher Treue; heut' kann ich's Ihnen ja sagen. Also wie ist's? Schließen Sie ein?“

Ein langsamer Wandel ging vor in den Mienen des Steigers. Höchstes Staunen, Mißtrauen, aber dann, nach einem Blick in Bertschs Augen, plötzlich ein Aufleuchten in dem rauhen, rotbärtigen Antlitz.

„Ja, wenn's so ist, Herr Bertsch, dann bin ich Ihr Mann! Und daß auch ich's mal sage: Bei aller Wit, die ich auf Sie gehabt hab — ich hatt' doch auch einen ganz gewaltigen Respekt für Ihnen. Und nun soll's mir Laune machen, für Sie zu arbeiten — hier — meine Hand drauf!“

Schallend schlug er bei Bertsch ein. Der schüttelte die harte Rechte mit einem vollwertigen Gegendruck und lächelte.

„Na, da hätten wir also nun Freundschaft geschlossen. Also: Güddauf bei uns auf Christiansgüdd — Herr Obersteiger Hahnshmidt!“

Der Notbart wollte in freudiger Bestürzung über die Beförderung einen unbeholfenen Dank vorbringen; aber Bertsch hob die Hand.

„Etwas anderes geht, Hahnshmidt, wichtigeres. Ihre Leute haben lange genug gefiebert. Das muß nun ein Ende haben. Sorgen Sie dafür, daß es noch heut' jeder erfährt: morgen früh wird hier die Arbeit wieder aufgenommen. In vollem Umfang!“

Und noch einen bedeutungsvollen Gang galt es für Bertsch: Zum Adeligen Hause drunten, um die Grubenrunden und verstaubten Briefschaften, die der bisherige Repräsentant demotzt, traulichen Briefschaften, die der bisherige Repräsentant demotzt, nun in sein Verwahram zu nehmen. Die Begegnung mit Henner von Grund würde nach allem, was geschah, gerade kein Vergnügen werden; aber auch das mußte sein.

(Fortsetzung folgt.)

Sportblatt der Bad. Presse

„Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport“

Amthches Nachrichtenblatt des „Badischen Landesauschusses für Leibesübungen und Jugendpflege“

Montag, den 27. September 1920.

Die Tagung der Ortsauschüsse für Leibesübungen in Cassel.

(Eigener Drahtbericht.)
Cassel, 26. Sept. Der Deutsche Reichsausschuss für Leibesübungen hatte seine ihm angeschlossenen Ortsgruppen in einer Tagung nach Cassel eingeladen, um einheitlich Stellung zu den Stadtverwaltungen zu nehmen. Die Tagung war von 113 Ortsgruppen besetzt. Einzelne Städte hatten ihre Repräsentanten entsandt. Die Tagung wurde von dem stellvertretenden Vorsitzenden des D. R. A. Oberbürgermeister Dominikus-Berlin-Schöneberg geleitet.

Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete die Frage über die Verwaltung der Sache der Leibesübungen in den Orten durch die Verbände und Gemeindebehörden. Man schloß an der behördlichen Unabhängigkeit der Ortsgruppen festhalten. Für die Gemeindeaufgaben soll dagegen ein einheitliches Amt für Leibesübungen und eine Organisation für Leibesübungen mit Befehlsgewalt gefordert werden.

Über die Spielplatzfrage berichtete Stadtbaurat Dr. H. Hannover, der die erfreuliche Mitteilung machte, daß die Lösung des Spielplatzbaues durchgeführt habe. Bezügl. Nürnberg behandelte die Aufgaben der Turn- und Sportlehrer als Erzieher des Volkes. Man beschloß die Anstellung von Turn- und Sportlehrern in den öffentlichen Übungsbetrieben aller städt. Übungspaläste.

Stadturninspektor Ehternach-Frankfurt a. M. berichtete die Gesamtkosten der Unterstützung durch Reich, Staat und Gemeinden für alle vorstehend genannten Aufgaben einschließlich Verwaltung auf 30 Mk. pro Kopf der Turner und Turnerinnen.

Als praktische Arbeit der Ortsgruppen wurde die alljährliche Durchführung der Reichsjugendwettkämpfe besprochen. Hierbei soll ein einheitlicher Termin ins Auge gefaßt werden und zwar der dritte Juni Sonntag.

Meistertischspiele des 10. Kreises der Deutschen Turnerverbände

Am Sportplatz Fasanengarten, am Sonntag, den 26. September. Im Wettkampf ist selbstverständlich auch der Spielbetrieb in der Deutschen Turnerschaft in der Heimat bis auf die geringsten untergeordneten Ecken. Heute ist man mit dem Wiederaufbau begriffen, welche die Ermöglichung der Kreismeistertischspiele zeigt, daß das Spielbetriebs schon wieder zu einer beachtenswerten Höhe gekommen ist; denn groß war die Arbeit die den Kreismeistertischspielen voranging. Neue Spielmannschaften mußten in den Vereinen aufgestellt oder auch alte wieder zusammengeführt und ergänzt werden. Aus diesen waren innerhalb der Gauen die Gaumeister, aus diesen die Bezirksmeister hervorgegangen. In den Kreismeistertischen wiederum ging in der Gruppe Unterland der Oberland je ein Gruppenmeister hervor. Diese hatten jetzt am Kreismeistertisch zu kämpfen.

Durch die verschiedenen Spielarten: Schlagball, Faust- und Tamburin- oder Trommelball, durch die verschiedenen Altersstufen Schüler bis 14, Jugendturner bis 17, Männer bis 22 und Männerturner über 32 Jahre, sowie durch die verschiedenen Geschlechter ergeben sich die verschiedenen Möglichkeiten der Kreismeistertischspiele.

Die Kreismeister werden in ähnlicher Gliederung mit einander kämpfen haben, bis der jedesmalige Meister der gesamten Deutschen Turnerschaft hervorgeht.

Von Kreismeistertischen wurden zwei schon am 15. August ausgetragen mit dem Ergebnis:
Kreismeister für Turner im Faustball Turnverein Germania Karlsruhe.
Kreismeister für Turner im Schlagball Turnverein Germania Karlsruhe.

Am gestrigen Sonntag war die Austragung der Spiele durch den Regen zum Nachmittags anhaltenden Regen erst ganz gehemmt, so daß der Lauf und Halt des Turners und das Wippen des Balles äußerst beeinträchtigt wurde. Die erreichte Punktzahl kann deswegen nicht als Maß für das Können der Turner und Turnerinnen angesehen werden.

Die Ergebnisse waren in der Reihenfolge der Austragung:
Kreismeister wurden im Faustball für Jugendturner: Turnverein Redarau (gegen Eitenheim);
Kreismeister im Faustball für Männerturner: Turnverein Redarau (gegen Turnverein Redarau 65:44);
Kreismeister im Tamburinball für Jugendturner: Turnverein Mannheim-Redarau (gegen Karlsruhe-Gymnasium 122:96);
Kreismeister im Faustball für Turnerinnen: Turnverein Redarau 1846 (gegen Turnverein Redarau).
Das Tamburinballspiel für Turnerinnen Turnv. Bretten gegen Turnverein Karlsruhe wird voraussichtlich am nächsten Sonntag auf dem Engländerplatz daher ausgetragen.)

Am gestrigen Sonntag hat nun das Hockeyspiel eingesetzt, das mit dem Ergebnis 2:1 (Halbzeit 2:0) für Karlsruher Turnverein 46 gegen Tsch. Freiburg geendet ist und von den anwesenden Zuschauern mit großem Interesse verfolgt wurde.

Die Sportplatzöffnung des F.-C. Südstern-Karlsruhe.

Südstern - F.F.V. 0:5 (0:1).
Der F.-C. Südstern, ein verhältnismäßig noch junger, aber rüch-tig aufwärts strebender Verein beging gestern in feierlicher Weise die Einweihung seiner neuen Sportplatzanlage. Der Platz liegt auf dem ehemaligen Rennwiese vor Al.-n-Rüppur und darf als in jeder Beziehung ideal bezeichnet werden. Ueber die ganze Anlage sowie über die Gründungsgeschichte des F.-C. Südstern hat die „Badische Presse“ bereits in ihrem Sportblatt vom 20. September 1920 des Näheren berichtet, sodas sich weitere Ausführungen hier erübrigen dürften. Der F.-C. Südstern darf sich glücklich schätzen, eine so glänzende und in jeder Weise zweckmäßig angelegte Sportplatzanlage sein eigen nennen zu dürfen. Seinen zahlreichen Mitgliedern ist nun Gelegenheit geboten, auf dem schönen Platz dem edlen Fußballsport und der Leichtigkeit zu huldigen, und so auch sein Scherlein zur körperlichen und moralischen Erleichterung unserer heranwachsenden Jugend beizutragen.

Für die ins riesenhafte gewachsene Sportgemeinde ist die Eröffnung eines neuen Sportplatzes stets ein Freudentag. Man pilgert in Scharen hinaus, um die neue Anlage sachverständig zu besichtigen und zu beurteilen. So war es auch am gestrigen Sonntag.

Leider hatte die ganze Veranstaltung sehr unter der Angunst der Witterung zu leiden, wodurch insbesondere der Wettspielauslauf erheblich beeinträchtigt wurde.

Der Wettkampf.
Kurz nach 3 Uhr begann der Wettkampf. Einleitend sang der Männerchor des Gesangsvereins „Lassalia“, der über ein prächtiges Stimmmaterial verfügt, das Lied: „Das ist der Tag der Freud!“ Namens des F.-C. Südstern ergriff hierauf dessen 1. Vorsitzender, Herr Bögl, das Wort. Er begrüßte die Erschienenen und sprach der Stadtverwaltung und insbesondere Herrn Bürgermeister Kleinschmidt den Dank seines Vereines aus für die tatkräftige Unterstützung und Förderung bei der Erstellung der neuen Anlage. Er gedachte weiter dankend der Mitarbeit der Klubangehörigen, der Verbandsbehörden und der Tages- und Sportpresse. Dem F.F.V. als Gegner im heutigen Wettspiel übermittelte er besonderen Dank unter Ueberreichung eines silbernen Pokals als ehrendes Andenken. Herr Stadtrat Reiff, als Vertreter der Stadtverwaltung, der sich als eifriger Anhänger des Fußballsportes bekannte, überbrachte die besten Wünsche für eine fernere gute Fortentwicklung des F.-C. Südstern. Namens der Verbandsbehörde sprach der Südsternvorsitzende, Herr Bohner, und namens des Gaus Mittelbaden Herr Stiemer dem festgebenden Klub die herzlichsten Glückwünsche aus. Spielführer Firsich dankte namens der F.F.V.-Mannschaft unter Ueberreichung eines riesigen Lorbeerzweiges. Mit einem schmunzeln geangenen Lied der Lassalia fand die Feier einen würdigen Abschluß.

F.-C. Südstern hat damit den Beweis erbracht, daß er durch tatkräftigen Zusammenhalt seiner Mitglieder sehr wohl in der Lage ist, eine in jeder Beziehung musterhafte Feier zu veranstalten. Der Tag der Sportplatzerröffnung wird in der Geschichte des F.-C. Südstern jederzeit eine hervorragende Rolle spielen. Mögen die Wünsche, die dem Klub von allen Seiten heute entgegengebracht wurden, in Erfüllung gehen.

Der Spielverlauf.

Dann begann unter der Leitung des Schiedsrichters Witte-Stutt-gart das Wettkampf, das einen spannenden Verlauf nahm. F.F.V. hatte für den Mittelfeldler und den Mittelstürmer Ersatz eingestellt, deren Leistungen jedoch noch nicht an die der rechtmäßigen Inhaber dieser Posten heranreichten. Dank seines ausgeprägten Stellungsspiels, dessen Form immer wieder bestrich, war F.F.V. in wesentlichen Vorteilen und drückte dem Spiel seinen Stempel auf. Die Mannschaft des F.-C. Südstern ist nicht schlecht, es fehlt ein guter Kern in ihr. Was der Mannschaft vor allem fehlt, ist eine planmäßige Schulung, man merkt zu wenig von einem einheitlichen, methodischen Spiel. Bei einem tüchtigen Training unter sachverständiger Leitung dürfte aus der Mannschaft etwas zu machen sein. Es sind Spieler darunter, die gute technische Anlagen besitzen, so z. B. der Mittelfeldler und der rechte Verteidiger. Die Verteidigung hatte naturgemäß unter dem Ansturm der F.F.V.-Leute schwere Arbeit zu verrichten, die sie in nicht ungeschickter Weise nach bestem Können verrichtete. Der Torwart ist von sehr guter Qualität, sicher im Fangen, energisch im Eingreifen und verfügt über eine verlässliche Geistesgegenwart. In der Stürmerreihe fehlte im großen und ganzen noch das richtige Verständnis. Bei besserem Zusammenarbeiten und rascherem Ballabgeben hätte Südstern auf 1-2 Tore schließen können. Die Mitte ist zu schwerfällig und verlegt sich zuviel auf Einzelkämpfe. Bis Halbzeit handelte das Spiel 1:0 für F.F.V. trotz größerer Ueberlegenheit als nach Halbzeit, wo Südstern sich besser zusammenfand. Südstern wurde aber das Opfer der viel rationeller spielenden F.F.V.-Mannschaft, die dem ersten Tor vor Halbzeit nach und nach vier weitere anfügen konnte, so daß mit einem Resultat von 5:0 und einem Gesamtergebnis von 9:0 als Sieger den Platz verlassen konnte. Südstern wird aus diesem Spiel nur Nutzen gezogen haben.

Fußballsport

Der Länder-Fußballwettkampf Deutschland-Oesterreich in Wien.

Oesterreich schlägt Deutschland mit 3:2 Toren.

(Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.)
Wien, 26. Sept. Der Deutsche Fußball-Bund trug heute sein zweites Länder-Wettkampf nach dem Kriege aus. Die Deutsche Nationalmannschaft traf heute in Wien mit Oesterreich zusammen. Dem Länderkampf wohnten 35 000 Zuschauer bei. Der Deutschen Mannschaft wurden begeisterte Ovationen dargebracht. Die erste Hälfte verlief torlos. In der 10. Minute nach Wiederbeginn erzielte Sutor-1. F.-C. Nürnberg für Deutschland das erste Tor, dem dann aber in regelmäßigem Abstand von Oesterreich drei Tore entgegengesetzt wurden. In der 43. Minute konnte Seiderer-Spielvereinigung Fürtch den zweiten Erfolg für die deutschen Farben erzielen. Das Resultat blieb so bis zum Schluß, sodas die Oesterreichische Mannschaft mit 3:2 Toren unter dem Jubel der Zuschauer den Platz verließ.

Die Deutschen hätten den Sieg verdient, den nicht die bessere, sondern die glücklichere Mannschaft gewann. Von den Deutschen, waren besonders Sutor, Seiderer, Harber und Stuhlfauch hervor-zutragen, während auf der Oesterreichischen Seite der Mittelfeldler glänzte.

Die Ergebnisse im Südwestkreis.

Viga-Klasse: Das einzige Viga-Spiel fand in Freiburg statt. Der Fußballclub Freiburg schlug Phönix-Karlsruhe mit 2:1 Toren.
A-Klasse: F.F. Rielingen - Concordia Karlsruhe II. Mannschaft 5:2, III. Mannschaft 6:2. Spielvereinigung Bruchsal - Germania Durlach I. Mannschaft 0:6, II. Mannschaft 1:9; B. f. V. 1. Mannschaft - F. V. Weingarten I. Mannschaft 0:0.
B-Klasse: Philippsburg - F. V. Untergrombach 4:0; Viktoria Durlach - F. C. Bretten 2:1, Viktoria Durlach 2. Mannschaft - F. C. Bretten 2. Mannschaft 0:2.
C-Klasse: Sportabteilung Turnverein Hagsfeld - Viktoria Mühlburg 3:5, 2. Mannschaften 2:2, Olympia Karlsruhe - F. C. Tödingen 4:1.
Nördlicher Schwarzwaldgau:
A-Klasse: Sp. Vgg. Baden-Baden - F. V. Bühl 4:0 (3:0); Sp. Vgg. Ettlingen - F. V. Rehl 0:3, 2. Mannschaften 4:2; F. V. Raftatt 04 - F. V. Ofenburg 2:5, 2. Mannschaften 1:1; Gaggenau - Walch 6:0.
B-Klasse: F. V. Achern - Frankonia Raftatt 4:1; Rotensels - Niederbühl 1:3.

Die Resultate in den übrigen Kreisen.

Odenwaldkreis: Phönix Ulm - Waldhof 1:1, Käfetal - B. f. R. Mannheim 2:0, Spielvereinigung Sandhofen - Sp. Vgg. Mannheim 2:2, Darmstadt - Redarau 2:2, Vgg. Schweigenen - Feudenheim 1:5.
Nordmainkreis: Germania Frankfurt - Sportfreunde 5:0, Sanau 98 - B. f. R. Frankfurt 2:6, Helvetia Frankfurt - Eintracht Frankfurt 1:4, Rüdigen - Seebach 1:1, Fußball-Sportverein - Sanau 94 1:4.
Kreis Württemberg: Sportklub Stuttgart - B. f. V. Stuttgart 4:0, Riders Stuttgart - Union Bödingen 7:1, B. f. R. Heilbronn - Feuerbach 1:2, Ulm - Sportfreunde Stuttgart 5:1, Cannstatt - Sussenhausen 2:1.
Südbayern: Wader München - Armin München 2:0, Bayern München - Sp. Vgg. München 4:0, Ballspielklub Augsburg - M. T. V. Ingolstadt 1:0, 1860 München - T. V. Augsburg 1:1.
Nordbayern: Nürnberger F. V. - M. T. V. Fürtch 7:1 (wird wiederholt), Sp. Vgg. Fürtch - T. V. 1846 Nürnberg 0:0 (wird wiederholt), I. F. C. Nürnberg - Pfeil Nürnberg 4:2, 1860 Fürtch - Bayern Rüggingen 3:3, Nürnberger Riders - Bamberg 3:0.

Schwimmport

Das Schauschwimmen des Wasserportvereins Karlsruhe (Mitglied des Arbeiter-Sportklubs) nahm am gestrigen Sonntag vormittag in der Schwimmhalle des Stadt-Vierordtbadbes bei zahlreichen Besuch einen guten Verlauf. Nach einer Begrüßungsansprache des ersten Vorsitzenden, Hermann Stena, der auf die Bestrebungen des Arbeiterwasserportvereins hinwies, eröffnete ein von 16 Mitwirkenden geschwommener Schwimmereigen das Programm. Die Vorkünder der verschiedenen Schwimmarten, Kellertänzen, Staffelschwimmen, Springen und anderes mehr, zeigten eine gute Ausbildung. Besonders Weifall fand das Kunstschwimmen, sowie das im Falle der Gefahr nützliche Rettungsschwimmen. Ein Wasserballspiel beendete das Schauschwimmen, das für die kurze Zeit des Bestehens des Vereins immerhin schon ganz adäquate Leistungen zeigte.

Pferdesport

Baden-Baden, 26. Sept. Zum erstenmale nach dem Kriege hat Baden-Baden wieder, wenn auch keine Rennwoche, so doch einige Renntage und zwar war der heutige Samstag der erste derselben. Sie finden auch nicht auf dem weltberühmten Kesselheimer Rennplatz, sondern auf dem Gelände der Luftschiffhalle Baden-Dos statt und Veranstalter sind der Internationale Club und der Reiterverein Baden-Baden. Die Witterung war dem heutigen ersten Tag sehr günstig und das Publikum hatte sich, besonders auch die Damenwelt sehr zahlreich eingefunden, sodas der Rennplatz ein bewegtes gesellschaftliches Bild bot. Die Rennen waren insofern sehr interessant, als an verschiedenen derselben auch Damen beteiligt waren, welche übrigens flott im Sattel saßen und sich als außerordentlich geschickte Reiterinnen erwiesen. Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

Badener Bürger-Preis. Eignungsprüfung für Wagenpferde. Abtlg. A für Fuhrhalter, 2000 M. 1. F. Zimmermanns Viktoriawagen, 2. L. Wälters Viktoriawagen, 3. W. Ulrichs Viktoriawagen, 4. E. Ulrichs Landauer, 5. B. Spodens Viktoriawagen.
Preis von Crozorf. Reitpferderennen für Pferde im Privatbesitz. Ehrenpreis je nach Beteiligung. 1. Baron von Bulach, 2. R. Lindenberg, 3. R. Saur, Tot, Sieg 19:10, Platz 14:11:10.

Baden-Badener Bürgerpreis. Eignungsprüfung für Wagenpferde. Abtlg. B für Gewerbetreibende, 2000 M. 1. Fr. Mayers Geschäftswagen, 2. Fr. Wäldeles Geschäftswagen, 3. R. Mayers Geschäftswagen, 4. G. Knabes Geschäftswagen.
Margaretenpreis. Eignungsprüfung für Reitpferde. Ehrenpreis und 1200 M. Leichte Pferde. 1. R. Hochs Stikub, 2. Baron von Löwenbergs Corille, 3. F. Bauers Bindasai, Schwere Pferde: 1. C. F. Andreas Whantom, 2. Hugo Duggenheims Diele, 3. Heinz Weichels Hans.

Preis von Baden-Baden. Eignungsprüfung für Wagenpferde. Einpänner-Ehrenpreis und Plaketten. 1. R. Brinmanns Role, 2. Eugen Zerbans Bobby Hadms, 3. Reiz- und Fahrports Witz. Vorkünder einer Reitaufstellung der 3. (Leibdragoon) Schwadron des Reiterregiments 18. Ehrenpreise. 1. Wachtmeister Leppart, 2. Oberwachtmeister Rendles, 3. Wachtmeister Regele, 4. Wachtmeister Köhler, 5. Wachtmeister Enk.
Preis von der Seelach. Ehrenpreis und 3000 M. Leichtes Saadspringen. 1. W. N. Oppenheimers Zwergkönig, 2. Louis Hochs Rothaut, Tot: Sieg 28:10.

Nasenportverband für Karlsruhe und Umgebung. Amtliche Bekanntmachungen.

Landesausschuss für Leibesübungen und Jugendpflege. Karlsruhe, Schloßplatz 1, Tel. 5039.
Geschäftsstunden: Montag, Mittwoch und Freitag von 2½-5½ Uhr nachmittags.

1. Donnerstag, den 7. Oktober 1920, nachm. 4 Uhr, Sitzung des Gesamtvorstandes in der Geschäftsstelle.
Tagesordnung:

1. Neuwahl des 1. Vorsitzenden.
 2. Vorschläge für die Wahl der Ausschüsse.
 3. Ausbau und Finanzierung der Geschäftsstelle.
 4. Tagesordnung für die Landestagung.
 5. Anträge und Wünsche.
2. Die Verbände, Ortsgruppen und Vereine werden hiermit zu der am 14. November in Karlsruhe stattfindenden Landestagung eingeladen.
Versammlungslokal und Tagesordnung werden noch bekannt gegeben.
Die Geschäftsführung.

Nus Baden.

Zur Kartoffelversorgung.

Am nächsten Donnerstag, den 30. September, vormittags, findet im Ministerium des Innern eine Konferenz statt, die sich mit der derzeitigen Kartoffelversorgung beschäftigt.

Die Kartoffelversorgung im Reich. (Eig. Bericht.) In Weidenburg ist die Kartoffelversorgung ins Stocken geraten. Gutsherrn und Bauern haben an dem festgesetzten Preis von 20 M pro Zentner festgehalten.

Landzuweisung und Landverteilung in Baden.

Dieser Tage sprach eine Abordnung des Bauernverbandes Westfalen beim Arbeitsministerium wegen Landzuweisung aus dem Landesherrlichem und kirchlichem Großgrundbesitz an landlose Gemeinden.

Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden.

Die erhoffte Besserung in der Arbeitsmarktlage ist bisher noch nicht eingetreten. Die Zahl der Erwerbslosen konnte in der Berichtswochen vom 18. bis 22. Sept. d. J. um etwa 400 Personen abnehmen.

Die Entlassung der Reichswehrangehörigen und die Schaffung von Arbeitsgelegenheiten.

Der Reichswirtschaftsverband deutscher Metzger und ehemaliger Metzger, Landesgruppe Baden e. V. wird mit Schreiben die Vernehmung des Reichswehrangehörigen und ehemaliger Metzger...

Durlach, 26. Sept.

Während des Hauptgottesdienstes in der evangelischen Stadtkirche wurden heute die drei Kandidaten der Theologie, Gabriel Waag von hier, Hans Meckle und Arthur...

Worheim, 27. Sept.

Am helllichten Tag wurde ein Kontorwärtner, der auf einer Bank 14.000 Mark erhaschen hatte, von zwei Leuten mit dem Geld zu entziehen.

Walden, 25. Sept.

Durch die von der badischen Polizei, Gruppe IV (graue Polizei) seit etwa 14 Tagen ausgeübte Kontrolle...

Walden, 27. Sept.

Der Weibergbau ist hier durch die Gewerkschaft „Glückauf Schwarzwald“ in beschränktem Umfang wieder aufgenommen worden.

Walden, 26. Sept.

Auf dem hiesigen Rangierbahnhof sind die 25-jährigen Rangierer Martin Seng aus Klingingen zwischen...

Wenn das Wetter über die Feiertage noch günstig bleibt, steht hier eine gute Qualität in Aussicht, welche noch durch sorgfältiges Zauberverlesen und sachgemäße Fellerbehandlung der Samenweine erhöht wird.

ch. Konstanz, 24. Sept. Ende des Monats erfolgt die Auflösung des badischen Pionierbataillons 14. Darauf wird eine Minenwerfer-Kompagnie 14 gebildet und dem hiesigen Reichswehrschützenbataillon 113 neu angegliedert.

Nus der Landeshauptstadt.

Die Petroleumverteilung.

Ist für den kommenden Herbst und den Winter 1920/21 nach den folgenden Grundzügen neu geregelt worden:

Das Reichswirtschaftsministerium legt nach Anhörung der Länder allmonatlich die zur Verteilung gelangende Petroleummenge fest. Die Verteilung erfolgt durch die Petroleum-Vertriebs-Gesellschaften, die bisher schon die einzelnen Kommunalverbands-

bezirke beliefern haben, unmittelbar an die Kleinhändler in der ihnen angemessen erscheinenden, den Bedürfnissen der Gesamtheit der Verbraucher am besten entsprechenden Weise; die Bedürfnisse der Landbevölkerung dürfen keinesfalls vernachlässigt werden.

Falls die im freien Verkehr zu erwerbenden Mengen wider Erwarten dem Bedarf in einzelnen Orten nicht genügen sollten, stehen der Landesregierung Reserve an Leichtöl zur Verfügung.

Die betreffenden Kommunalverbände haben einen solchen etwaigen Mehrbedarf anzunehmen und können bei dem Umfang der in diesem Jahre zurzeit schon greifbaren Petroleummengen auf umgehende Erfüllung berechtigter Wünsche sicher rechnen.

Den Gewerbetreibenden steht es nach wie vor frei, Petroleum auf Anweisung des Gewerbeaufsichtsamts für gewerbliche Zwecke zu beziehen.

Das Reichswirtschaftsministerium hat sich zu dieser Regelung unter der Voraussetzung verstanden, daß von allen Petroleum-Vertriebs-Gesellschaften in allen Teilen des Deutschen Reiches das Leichtöl zu einem Einheitspreis abgesetzt wird.

Für das September 1920 zur Verteilung gelangende Petroleum sind vom Reichswirtschaftsministerium folgende Preise festgesetzt worden: Der Preis des Petroleums beträgt für je 1 kg. Reingewicht bei Verkauf von 100 kg. und mehr 4,91 Mark in Kesselwagen frei jeder deutschen Station.

Bei Lieferung von 100 kg. und weniger darf der Preis für je 1 Liter Petroleum 4,70 Mark nicht übersteigen. Bei Lieferung aus Straßentankwagen ist der Verkäufer berechtigt, ohne Rücksicht auf die abgegebene Menge für je 1 Liter Petroleum die Lieferung frei Haus des Käufers bis zu 4,30 Mark, wenn der Straßentankwagen oder Petroleum aus ihm vom Orte der Befüllung abgeholt wird, bis zu 4,25 Mark zu fordern.

Die Kleinhändler dürfen das Petroleum ab Laden nicht höher als 4,75 Mark das Liter und bei Lieferung frei Haus des Verbrauchers nicht höher als 4,90 Mark das Liter berechnen.

Die Entwertung der Bevölkerung.

Der Reichskommissar für die Entwertung der Zivilbevölkerung Dr. Peters gibt bekannt, daß entgeltliche Entwertung der für die Mobilisierung von Waffen ausgelegten Beträge unter keinen Umständen erhöht werden. Die gleichen Prämien werden für die Mobilisierung bis 10. Oktober einschließlich beibehalten.

Die Verteilung der Angestelltenversicherung.

Die Einnahmen der Angestelltenversicherung verteilen sich sehr ungleich auf die einzelnen Ober-Bezirksverwaltungsbezirke. Von den gesamten Einnahmen mit über 192 Millionen Mark entfallen auf Berlin mit über 56 Millionen.

Die Verteilung der Angestelltenversicherung.

Die Einnahmen der Angestelltenversicherung verteilen sich sehr ungleich auf die einzelnen Ober-Bezirksverwaltungsbezirke. Von den gesamten Einnahmen mit über 192 Millionen Mark entfallen auf Berlin mit über 56 Millionen.

Die Verteilung der Angestelltenversicherung.

Die Einnahmen der Angestelltenversicherung verteilen sich sehr ungleich auf die einzelnen Ober-Bezirksverwaltungsbezirke. Von den gesamten Einnahmen mit über 192 Millionen Mark entfallen auf Berlin mit über 56 Millionen.

Die Verteilung der Angestelltenversicherung.

Die Einnahmen der Angestelltenversicherung verteilen sich sehr ungleich auf die einzelnen Ober-Bezirksverwaltungsbezirke. Von den gesamten Einnahmen mit über 192 Millionen Mark entfallen auf Berlin mit über 56 Millionen.

Die Verteilung der Angestelltenversicherung.

Die Einnahmen der Angestelltenversicherung verteilen sich sehr ungleich auf die einzelnen Ober-Bezirksverwaltungsbezirke. Von den gesamten Einnahmen mit über 192 Millionen Mark entfallen auf Berlin mit über 56 Millionen.

Die Verteilung der Angestelltenversicherung.

Die Einnahmen der Angestelltenversicherung verteilen sich sehr ungleich auf die einzelnen Ober-Bezirksverwaltungsbezirke. Von den gesamten Einnahmen mit über 192 Millionen Mark entfallen auf Berlin mit über 56 Millionen.

Die Verteilung der Angestelltenversicherung.

Die Einnahmen der Angestelltenversicherung verteilen sich sehr ungleich auf die einzelnen Ober-Bezirksverwaltungsbezirke. Von den gesamten Einnahmen mit über 192 Millionen Mark entfallen auf Berlin mit über 56 Millionen.

Die Verteilung der Angestelltenversicherung.

Die Einnahmen der Angestelltenversicherung verteilen sich sehr ungleich auf die einzelnen Ober-Bezirksverwaltungsbezirke. Von den gesamten Einnahmen mit über 192 Millionen Mark entfallen auf Berlin mit über 56 Millionen.

ab. Unter der Leitung des Herrn Prälaten D. Schmittknecht wurden Organisationsfragen erledigt. Die Wahl des Vorsitzenden wurde vertagt; es wird Prälat D. Schmittknecht, unterstützt durch seine bisherigen Mitarbeiter, zunächst den Vorsitz noch weiter führen.

Die hiesige Ortsgruppe wird zugleich die ganze Landesorganisation zu leiten haben. Es gilt nun vor allem die Gründung von Ortsgruppen in die Wege zu leiten. Bisher bestehen solche erst in Karlsruhe und Heidelberg, dort unter der Leitung von Geheimrat von Schöberl.

Die Gründung einer Sektion Karlsruhe und Umwandlung der Ortsgruppe in eine Sektion Karlsruhe wurde einstimmig beschlossen. Die Sektionsgründung in die Wege zu leiten. Bei der neugegründeten Sektion Karlsruhe sind alle Bestimmungen in Aussicht genommen, wobei man sich klar war, daß gerade die Vertretung der wirtschaftlichen Interessen der Sektionsmitglieder noch viel zu tun übrig lasse.

Die Sektionsgründung in die Wege zu leiten. Bei der neugegründeten Sektion Karlsruhe sind alle Bestimmungen in Aussicht genommen, wobei man sich klar war, daß gerade die Vertretung der wirtschaftlichen Interessen der Sektionsmitglieder noch viel zu tun übrig lasse.

Bevorstehende Veranstaltungen.

Ein Arbeiterbildungsverein. Heute Montag, abends 8 Uhr, findet im Hause des Vereins, Wilhelmstraße 14, 2. Stock, ein Vortrag (mit Experimenten) des Herrn Dr. Alfred Rothhild statt: „Der Synthesismus und seine gerichtliche und medizinische Bedeutung“.

Einiger Sonntagsabend. Heute Montag, abends 8 Uhr, findet im Hause des Vereins, Wilhelmstraße 14, 2. Stock, ein Vortrag (mit Experimenten) des Herrn Dr. Alfred Rothhild statt: „Der Synthesismus und seine gerichtliche und medizinische Bedeutung“.

Die hiesige Ortsgruppe wird zugleich die ganze Landesorganisation zu leiten haben. Es gilt nun vor allem die Gründung von Ortsgruppen in die Wege zu leiten.

Die hiesige Ortsgruppe wird zugleich die ganze Landesorganisation zu leiten haben. Es gilt nun vor allem die Gründung von Ortsgruppen in die Wege zu leiten.

Die hiesige Ortsgruppe wird zugleich die ganze Landesorganisation zu leiten haben. Es gilt nun vor allem die Gründung von Ortsgruppen in die Wege zu leiten.

Die hiesige Ortsgruppe wird zugleich die ganze Landesorganisation zu leiten haben. Es gilt nun vor allem die Gründung von Ortsgruppen in die Wege zu leiten.

Die hiesige Ortsgruppe wird zugleich die ganze Landesorganisation zu leiten haben. Es gilt nun vor allem die Gründung von Ortsgruppen in die Wege zu leiten.

Die hiesige Ortsgruppe wird zugleich die ganze Landesorganisation zu leiten haben. Es gilt nun vor allem die Gründung von Ortsgruppen in die Wege zu leiten.

Die hiesige Ortsgruppe wird zugleich die ganze Landesorganisation zu leiten haben. Es gilt nun vor allem die Gründung von Ortsgruppen in die Wege zu leiten.

Die hiesige Ortsgruppe wird zugleich die ganze Landesorganisation zu leiten haben. Es gilt nun vor allem die Gründung von Ortsgruppen in die Wege zu leiten.

Die hiesige Ortsgruppe wird zugleich die ganze Landesorganisation zu leiten haben. Es gilt nun vor allem die Gründung von Ortsgruppen in die Wege zu leiten.

Die hiesige Ortsgruppe wird zugleich die ganze Landesorganisation zu leiten haben. Es gilt nun vor allem die Gründung von Ortsgruppen in die Wege zu leiten.

Die hiesige Ortsgruppe wird zugleich die ganze Landesorganisation zu leiten haben. Es gilt nun vor allem die Gründung von Ortsgruppen in die Wege zu leiten.

Die hiesige Ortsgruppe wird zugleich die ganze Landesorganisation zu leiten haben. Es gilt nun vor allem die Gründung von Ortsgruppen in die Wege zu leiten.

Die hiesige Ortsgruppe wird zugleich die ganze Landesorganisation zu leiten haben. Es gilt nun vor allem die Gründung von Ortsgruppen in die Wege zu leiten.

Die hiesige Ortsgruppe wird zugleich die ganze Landesorganisation zu leiten haben. Es gilt nun vor allem die Gründung von Ortsgruppen in die Wege zu leiten.

Die hiesige Ortsgruppe wird zugleich die ganze Landesorganisation zu leiten haben. Es gilt nun vor allem die Gründung von Ortsgruppen in die Wege zu leiten.

Die hiesige Ortsgruppe wird zugleich die ganze Landesorganisation zu leiten haben. Es gilt nun vor allem die Gründung von Ortsgruppen in die Wege zu leiten.

Die hiesige Ortsgruppe wird zugleich die ganze Landesorganisation zu leiten haben. Es gilt nun vor allem die Gründung von Ortsgruppen in die Wege zu leiten.

Die hiesige Ortsgruppe wird zugleich die ganze Landesorganisation zu leiten haben. Es gilt nun vor allem die Gründung von Ortsgruppen in die Wege zu leiten.

Die hiesige Ortsgruppe wird zugleich die ganze Landesorganisation zu leiten haben. Es gilt nun vor allem die Gründung von Ortsgruppen in die Wege zu leiten.

Die hiesige Ortsgruppe wird zugleich die ganze Landesorganisation zu leiten haben. Es gilt nun vor allem die Gründung von Ortsgruppen in die Wege zu leiten.

Die hiesige Ortsgruppe wird zugleich die ganze Landesorganisation zu leiten haben. Es gilt nun vor allem die Gründung von Ortsgruppen in die Wege zu leiten.

Advertisement for 'Hühneraugen' (corns) treatment. Includes text: 'Hühneraugen Hornhaut, Schwielen u. Warzen', 'Kukirol', 'Carl Roth, Herronstr. 26 u. Wilhelm Tschornig, Amalienstr. 8'.

